

**EU-Definition (EUR 27: 2007)**

Dunes with *Salix repens* ssp. *dunensis* (Salicion arenariae): *Salix repens* communities (Salicion arenariae), colonising wet dune slacks. Following the lowering of the ground water table or accumulation of drift sand, these communities may develop into mesophilous communities as the *Pyrolo-Salicetum* (with *Pyrola rotundifolia*, *Viola canina*, *Monotropa hypopitys*) or, into xerophilous *Salix* communities (with *Carlina vulgaris*, *Thalictrum minus*) or into *Salix repens* communities with *Mesobromion* elements.

**Definition**

Gebüsche auf Dünen der Küste mit Dominanz von Kriech-Weide (*Salix repens* ssp. *dunensis*). Die Dünengebüsche stehen als Gebüschstadien in der natürlichen Küstendünen-Entwicklungsreihe zwischen den offenen Dünen und den waldbestandenen Dünen. Küstendünen sind Sandaufwehungen im unmittelbaren Einflussbereich der Ostsee oder der Boddengewässer, deren Verbreitungsschwerpunkt entlang der Ausgleichsküsten, vor allem an Haken, Nehrungen etc. liegt. Die Vorkommen der Küstendünen mit Kriechweidengebüsch in Mecklenburg-Vorpommern liegen innerhalb größerer Küstendünenkomplexe der Anlandungsküsten.

Die Standorte sind i. d. R. bereits festgelegte, leicht humose Graudünen. Die Kriech-Weide besiedelt sowohl mäßig trockene Dünenstandorte als auch frische bis feuchte Dünensenken. Ein Salzeinfluss fehlt in der Regel. Wichtig ist die Ausprägung eines typischen Dünenreliefs. Der Lebensraumtyp steht in engem Kontakt zu den Weißdünen (2120), gehölzfreien Graudünen (2130), feuchten Dünentälern (2190), Sanddorngebüsch (2170) sowie zu den Dünenwäldern (2180).

Kennzeichnendes Merkmal ist die Dominanz der Kriech-Weide mit einem Deckungsgrad von  $\geq 30\%$ . Daneben sind Arten wie z. B. Sand-Segge (*Carex arenaria*) oder Berg-Sandköpfchen (*Jasione montana*) typisch.

Kriechweidengebüsche unterliegen natürlicherweise der Sukzession zu Sanddorngebüsch oder anderen Vorwaldstadien und schließlich zu Dünenwald. Gleichzeitig werden jüngere Dünenbereiche von der Kriechweide neu besiedelt. Da die Sukzessionsfolge kleinflächig oft unterbrochen und rückgängig gemacht wird (durch Trittschäden, Windanrisse, Sturmflutereignisse etc.), kommt es zur Durchdringung von unterschiedlichen Dünenstadien.

Maßgebliche Bestandteile des Lebensraumtyps sind die lebensraumtypischen Pflanzen- und Tierarten, die Dominanz der Kriech-Weide, ein typisches Dünenrelief, ein natürliches Grundwasserregime, eine vollständige Dünen-Sukzessionsabfolge in der Umgebung und eine natürliche Küstdynamik mit regelmäßiger Sandnachlieferung vom Strand her.

**Verbreitung:**

In Mecklenburg-Vorpommern sind die i. d. R. nur kleinflächigen Vorkommen des Lebensraumtyps auf die Anlandungsgebiete sowie auf die großen Dünenkomplexe der Küste beschränkt:

- Kieler Ort
- Riedensee
- Fischland: Neuhaus, Dierhagen, Wustrow
- Darß
- Zingst
- Hohe Düne bei Pramort
- Hiddensee: Gellen, Dünenheide
- Mönchgut

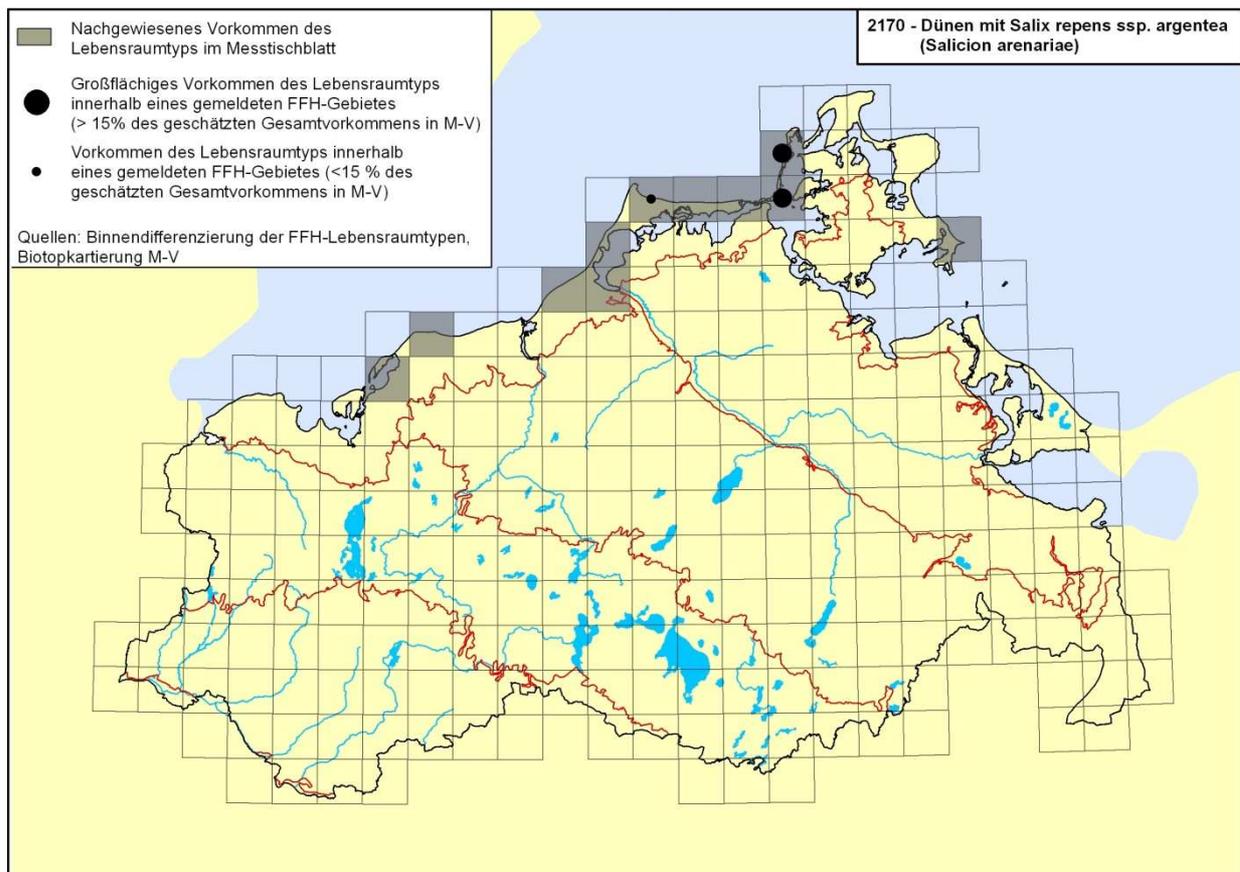


Abb. 1: Karte der aktuellen Verbreitung des Lebensraumtyps 2170.

### Standorts-, Vegetations- und Strukturmerkmale

Kriechweiden-Gebüsche der Küstendünen (KDK) bevorzugen Graudünenstandorte, deren Sande schon festgelegt sind. Kennzeichnend ist die beginnende Humusakkumulation im Oberboden und an der Oberfläche (Humusauflage). Besiedelt werden sowohl mäßig trockene Dünenstandorte als auch bevorzugt frische bis feuchte Sandstandorte im Bereich der Dünentäler. Meist haben im Oberboden schon Entkalkung und leichte Versauerung stattgefunden. Dünenweidengebüsche vertragen allerdings eine Übersandung relativ gut und tragen so an Standorten mit Sandeintrag zur weiteren Dünenerhöhung bei. Typische Strukturmerkmale sind ein ausgeprägtes Dünenrelief und eine regelmäßige Sandnachlieferung (Einblasung), die zur Ausprägung einer vollständigen Dünen-Sukzessionsabfolge im Umkreis des Lebensraumtyps beiträgt. Die Deckung von sonstigen Gehölzen ist im Idealfall gering. Übersandung und offene Sandflächen sind die Regel.

Die Vegetation des Lebensraumtyps ist vor allem durch die Dominanz der Kriech-Weide (*Salix repens ssp. dunensis*) sowie das stete Auftreten des Tüpfelfarns (*Polypodium vulgare*) gekennzeichnet. Die Begleitarten wie z. B. Sand-Segge (*Carex arenaria*), Berg-Sandknöpfchen (*Jasione montana*) oder Strandhafer (*Ammophila arenaria*) kommen auch in anderen Lebensraumtypen der Dünen vor. Es sind Arten der Grau- und Weißdünen, der feuchten Dünentäler oder auch der Dünenheiden und Dünenwälder.

### Gefährdungsursachen

Gefährdungen für den Lebensraumtyp ergeben sich insbesondere aus der Einschränkung der natürlichen Küstendynamik. Kommt es zum Stopp der Sandnachlieferung und der Dünenbildung, entstehen keine neuen Primärstandorte für den Lebensraumtyp.

Planierung von Küstendünen, Bepflanzung von Küstendünen mit Strandhafer sowie Pflanzungen und Förderung von Küstenschutz-Gehölzstreifen führen ebenfalls zur Festlegung der Dünen und zum Verlust der Dynamik, die natürliche Sukzessionsabfolge wird unterbrochen.

Bei erhöhter Freizeitnutzung und Badetourismus kommt es zu Tritt- und Liegeschäden an der Vegetation sowie zur Eutrophierung durch Fäkalien und zu Mülleintrag.

Die Absenkung des Grundwasserspiegels durch Entwässerung oder Trinkwasserentnahme führt zur raschen Vergrasung des Lebensraumtyps.

Weitere Gefährdungsursachen sind Bebauung und Zerschneidung durch Wege, Strandzugänge, Promenaden und Campingplätze.

### Maßnahmen

Vorrangige Maßnahmen zum Schutz und Erhalt des Lebensraumtyps und zur Verbesserung des Erhaltungszustandes sind das Zulassen von natürlicher Küstendynamik und eine weitgehende Einschränkung der Nutzung.

Wenn die Dünenneubildung unterbrochen ist, kann zum Erhalt von Restflächen und zum Zurückdrängen von Gehölzaufwuchs eine Gehölzentnahme sinnvoll sein.

Die Schädigung durch Trittbelastung und Mülleintrag sollte z. B. durch die Kennzeichnung und/oder Sperrung von Dünenabschnitten verringert werden. Auch Besucherlenkung und -information tragen zu diesem Ziel bei.

### Zuordnung zu den Biotoptypen in Mecklenburg-Vorpommern

KDK	Kriechweidengebüsch auf Küstendünen
-----	-------------------------------------

### Lebensraumtypische Pflanzenarten

**G:** *Calluna vulgaris*, *Empetrum nigrum*, *Erica tetralix*, ***Salix repens ssp. dunensis***

**K:** *Agrostis capillaris*, *Ammophila arenaria*, *Carex arenaria*, *Deschampsia flexuosa*, *Festuca ovina* agg., *Festuca rubra* agg., *Galium verum*, *Jasione montana*, *Luzula campestris*, ***Polypodium vulgare***, *Pyrola minor*, *Pyrola rotundifolia*

**M:** ***Dicranum scoparium***, *Hypnum jutlandicum*, *Pleurozium schreberi*

### Lebensraumtypische Tierarten

Der LRT ist in Mecklenburg-Vorpommern nur kleinflächig ausgebildet. Daher wird auf die Nennung von Tierarten verzichtet. Es ist mit dem Auftreten charakteristischer Arten der Heidekraut-Küstenheiden (2150) und teilweise der gehölzfreien Graudünen (2130) zu rechnen.

**Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes des Lebensraumtyps  
2170 Dünen mit *Salix repens* ssp. *dunensis* (*Salicion arenariae*)  
- Bewertungsschema -**

Anmerkung: Das Bewertungsschema ist übernommen aus [http://www.bfn.de/0316\\_ak\\_marin.html](http://www.bfn.de/0316_ak_marin.html). Die Artenlisten der Pflanzen und Tiere wurden an die in M-V vorkommenden Arten angepasst.  
Der kursiv gesetzte Text kennzeichnet landesspezifische Konkretisierungen.

Wertstufen Kriterien	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mittlere bis schlechte Ausprägung
<b>Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Dünenstruktur</b>	natürliches Relief hohe Strukturvielfalt (je nach Standortpotenzial, i.d.R. flächig entwickelter, mehrreihiger Dünenkomplex, mit max. Höhe > 3 m)	ganz überwiegend natürliches Relief mittlere Strukturvielfalt (z.B. schmalerer, weniger hoher Dünengürtel mit max. Höhe von 2-3 m)	Dünenstruktur auf größeren Flächenanteilen schwach ausgeprägt sehr schmaler, gestörter Dünengürtel mit geringer Höhe
<b>Vegetationsstruktur</b>	Deckung von Kriechweide > 75% Anteil hochwüchsiger, dünentypischer Gehölze < 10%	Deckung von Kriechweide 50-75% Anteil hochwüchsiger, dünentypischer Gehölze 10-25%	Deckung von Kriechweide < 50% <sup>(1)</sup> Anteil hochwüchsiger, dünentypischer Gehölze 25-50%
<b>Dynamik</b>	natürliche Dynamik nicht eingeschränkt, aktive Anlandungsküste mit regelmäßiger Dünenneubildung Entwicklung neuer Kriechweiden-Gebüsche auf älteren Weißdünen und in Graudünen-Komplexen großflächig möglich	natürliche Dynamik teilweise eingeschränkt, aber Dünenneubildung gewährleistet Entwicklung neuer Kriechweiden-Gebüsche auf älteren Weißdünen und in Graudünen-Komplexen weitgehend möglich	natürliche Dynamik stark eingeschränkt, daher z.B. großflächige „Vergreisung“ der Vegetation, Fehlen offener Sandstellen
<b>Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars:</b>	<b>vorhanden</b>	<b>weitgehend vorhanden</b>	<b>nur in Teilen vorhanden</b>
<b>Pflanzenarten:</b>			
<b>Höhere Pflanzen:</b> <i>Calluna vulgaris</i> , <i>Empetrum nigrum</i> , <i>Erica tetralix</i> , <b><i>Salix repens</i> ssp. <i>Dunensis</i></b> ; <i>Agrostis capillaris</i> , <i>Ammophila arenaria</i> , <i>Carex arenaria</i> , <i>Deschampsia flexuosa</i> , <i>Festuca ovina</i> agg., <i>Festuca rubra</i> agg., <i>Galium verum</i> , <i>Jasione montana</i> , <i>Luzula campestris</i> , <b><i>Polypodium vulgare</i></b> , <i>Pyrola minor</i> , <i>Pyrola rotundifolia</i>			
<b>Moose:</b> <i>Dicranum scoparium</i> , <i>Hypnum jutlandicum</i> , <i>Pleurozium schreberi</i>			
<b>Vollständigkeit des typischen Arteninventars (Pflanzen)</b>	regional-/gebietstypisches Inventar <sup>(2)</sup> annähernd vollständig (neben <i>Salix repens</i> i.d.R. noch > 5 weitere typische Pflanzenarten)	Mehrzahl der Arten vorhanden (neben <i>Salix repens</i> i.d.R. noch ca. 3-5 weitere typische Pflanzenarten)	nur einzelne Arten vertreten (artenarme Kriechweiden-Bestände)
<i>Gesamtanzahl lebensraumtypischer Pflanzenarten</i>	≥ 6 Arten	≥ 4 Arten	< 4 Arten
<b>Tierarten<sup>(3)</sup></b>			
Der LRT ist in Mecklenburg-Vorpommern nur kleinflächig ausgebildet. Daher wird auf die Nennung von Tierarten verzichtet. Es ist mit dem Auftreten charakteristischer Arten der Heidekraut-Küstenheiden (2150) und teilweise der gehölzfreien Graudünen (2130) zu rechnen.			

Beeinträchtigungen <sup>(4)</sup> :	keine/ sehr gering	gering bis mäßig	stark
<b>Anteil Störungszeiger</b> (z.B. Ruderalarten, Neophyten <sup>(5)</sup> )	invasive Neophyten fehlen weitgehend, sonstige Störungszeiger i.d.R. < 1%	nur punktuelle Vorkommen invasiver Neophyten, ohne oder mit geringer Ausbreitungstendenz; Flächenanteil von Störungszeigern gering (Variation der Schwellenwerte je nach Problematik der Arten) Anteil von <i>Rosa rugosa</i> <10%	großflächige Vorkommen invasiver Neophyten oder sonstiger Störungszeiger (Variation der Schwellenwerte je nach Problematik der Arten) bzw. starke Ausbreitungstendenz Anteil von <i>Rosa rugosa</i> >10%
<b>Beeinträchtigung bzw. Prägung der Struktur durch Küstenschutzmaßnahmen</b>	keine	gering bis mäßig (z.B. vereinzelte Abdeckung von Sandanrissen)	stark (z.B. großflächige Abdeckung von Sandanrissen)
<b>Störungen durch Freizeitnutzung/Tourismus (z.B. Tritt)</b>	keine	kleinflächig oder in größeren Zeitabständen	großflächig, regelmäßig
<b>Aufforstung, Gehölzpflanzungen</b>	keine	nur punktuell, keine Ausbreitung der gepflanzten Arten	flächig bzw. deutliche Ausbreitung der gepflanzten Arten
<b>Bebauung, Zerschneidung</b>	keine	wenig (z.B. einzelne Fußwege, wenige alte Bunkerreste)	stärker (z.B. zahlreiche Wege, Straßen)
<b>sonstige Beeinträchtigungen (z.B. Abfälle)</b>	unerheblich	gering bis mäßig	stark

- (1) Bei geringem Deckungsgrad von Kriechweide ist die Zuordnung zu einem anderen LRT zu prüfen (z.B. 2130, 2160)
- (2) Maßgeblich ist das aktuelle Artenpotenzial des jeweiligen Küstenabschnitts bzw. der jeweiligen Insel.
- (3) Bei ausreichender Datenlage Auf- oder Abwertung je nach Ausprägung der Fauna
- (4) In die Gesamtbewertung der Beeinträchtigungen müssen die Einzelparameter auch kumulativ eingehen.
- (5) Ob die Ausbreitung von Nitrophyten in Brutvogelkolonien als Beeinträchtigung zu bewerten ist, muss im Einzelfall entschieden werden. Sofern das Dünengebiet so ausgedehnt ist, dass auch die typische Dünenvegetation nährstoffärmerer Standorte großflächig vorkommt, ist eine Abwertung der eutrophierten Brutbereiche nicht erforderlich. Neophyten sind dann als Beeinträchtigung zu bewerten, wenn es sich um invasive, konkurrenzstarke Arten handelt.

<b>Bearbeitung:</b>	
Pöyry Deutschland GmbH Geschäftsbereich Wasser & Umwelt (ehemals ibs Schwerin GmbH) <b>Ellerried 7</b> <b>19061 Schwerin</b> Tel. +49 (0)385-6382-0 Fax +49 (0)385-6382-101	<b>Bearbeiter:</b> Dipl.-Biol. Alexander Hofstetter Dipl.-Biol. Claudia Sütering Dipl.-Biol. Matthias Teppke Dipl.-Forsting. Holger Weinauge  <b>Endredaktion:</b> Dipl.-Biol. Matthias Teppke e-mail: <a href="mailto:Matthias.Teppke@lung.mv-regierung.de">Matthias.Teppke@lung.mv-regierung.de</a>
Stand der Bearbeitung:	20.09.2011